

an deren Stelle sich jetzt das „Hotel zum Kronprinz“ befindet, und der ehemalige Name des gegenüber befindlichen von der Hauptstraße nach der Kasernenstraße (sonst Breitegasse) führenden Gäßchens — vormals Kirchgäßchen genannt — gaben noch lange Zeugniß von der ehemaligen Lage des frühesten Neustädter Gotteshauses, das 1732 abgetragen und an seine jetzige Stelle veretzt wurde. Die ersten urkundlichen Nachrichten von der alten Neustädter Kirche stammen erst aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts; 1421 beschenkte sie Friedrich der Streitbare mit einem Weinberge; 1481 wurde das Lehn- und Patronatsrecht über dieselbe nach dem Absterben des damaligen Pfarrers in Altdresden, Johann Stüblinger's, nachdem es, wie Beck sagt, lange Zeit den Marktgrafen von Meißen und hernach den Herzögen von Sachsen zuständig gewesen, den Prioren und dem Convente des 1404 von Wilhelm dem Einäugigen begründeten, aber erst 1420 durch Friedrich dem Jüngeren in seiner Stiftung vollendeten Augustiner-Klosters übergeben, das bis dahin seinen Gottesdienst in der kleinen Erasmikapelle am weißen Thore abgehalten hatte, welche bei Anlegung der Neustädter Festungswerke unter Kurfürst Moritz abgetragen wurde. Die Kirche blieb bei diesem Kloster bis zum Jahre 1539, wo sie einen besonderen Pfarrer und Kaplan erhielt. Mit der Aufhebung des Klosters mögen auch die auf die alte Neustädter Kirche bezüglichen Urkunden verloren gegangen sein, obgleich die Bibliothek des Klosters zum Theil noch vorhanden sein mag.*) Auch die alte Neustädter Kirche war von einem Gottesacker umgeben, der aber später (1576), da er der daran befindlichen Schule und anderer Gebäude, sowie auch verschiedener Gassen halber unverwahrt und offen stehen mußte, „so daß unvernünftige Thiere in der Verstorbenen Gräber zu wühlen Gelegenheit gehabt,“ hinter die Stadt verlegt und mit einer steinernen Mauer umgeben wurde. Wahrscheinlich erhielt dieser Kirchhof hierauf seine besondere Kapelle, die am heutigen Baugener Platze (am Eingange der Antonstraße) ihre Stätte gehabt haben mag. Erst 1677 erfolgte die Verlegung des Neustädter Kirchhofs nach den Scheunenhöfen, die zugleich mit Neudorf oder Stadtdorf 1545, als auch Neustadt Befestigungswerke erhalten sollte, ihre Entstehung fanden.

Etwas ergiebiger sind die aus dem 13. Jahrhundert stammenden Nachrichten hinsichtlich der Brücke, die beide Städte verband. Der früheren dieses Bauwerk betreffenden Angaben ist bereits in der Vorgeschichte gedacht worden. Es wurde erwähnt, daß schon Marktgraf Heinrich der Aeltere 1119 den zweiten steinernen Brückenbau begonnen haben soll, nachdem vielleicht die große Elbfluth des vorhergegangenen Jahres, von welcher Cosmas von Prag behauptet, daß seit der Sündfluth eine solche nicht dagewesen sei, den alten Bau bedeutend beschädigt hatte. Otto der Reiche hatte, durch den Freiburger Bergsegen unterstützt, um das Jahr 1173 das Unternehmen nachdrücklich fortzusetzen begonnen, aber erst das Jahr 1222 bringt uns die Nachricht von der Vollendung des Baues durch Heinrich's des Erlauchten damaligen Vormund, Ludwig den Heiligen, nachdem das Unternehmen, wie es heißt, einen Kostenaufwand von 168,000 Schock erfordert hätte. Nach Beck's Erzählung, die sich allerdings nur auf Albin's Meißnische Landchronik stützt, stimmen diese Zeitangaben mit

*) Pechholdt: *Calol. librorum in coenobio Augustinianorum Dresdensi asservatorum als Anhang zu: Catalogi Bibliothecae secundi generis Principalis Dresdensis specimen primum* (Lipsiae 1839).